

# Acker-BFF als Zukunftsinvestition

Während Bundesbern noch diskutiert, überlegen Betriebe, wie sie die neue Regelung zu Biodiversitätsförderflächen (BFF) auf Ackerflächen umsetzen und ob sich diese wirtschaftlich auszahlen.

Seit dem Entscheid des Bundesrats vor zwei Jahren, im ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) künftig einen Mindestanteil von 3,5 Prozent Biodiversitätsförderflächen (BFF) auf Ackerflächen festzuschreiben, wird das Thema intensiv diskutiert. Im Wissen um die neue Vorgabe, über deren definitives Einführungsdatum sich die Politik aktuell noch zankt, tauschen sich Landwirtinnen und Landwirte unter anderem darüber aus, welche Acker-BFF an welchen Standorten sinnvoll sind, was bei deren Anbau und Pflege zu beachten ist und welcher ökologische Nutzen die Produktion unterstützt (siehe auch Infobox).

Bei der Planung und Umsetzung neuer BFF-Massnahmen sind aber auch ökonomische Faktoren wichtig für die Entscheidungen der Betriebsleiterinnen und -leiter. Deshalb haben die landwirtschaftliche Beratungszentrale Agridea und die Schweizerische Vogelwarte mit Unterstützung des Bundesamts für Landwirtschaft, der HAFL und des FiBL in einem Praxisprojekt die Wirtschaftlichkeit von Acker-BFF untersucht. Dazu wurden auf drei Praxisbetrieben die Deckungsbeiträge der einzelnen Kulturen verglichen und die Auswirkungen auf die Fruchtfolge geprüft. Am Versuchsprojekt beteiligt waren:

- Ⓐ ein gemischter Biobetrieb mit Milchwirtschaft, Schweinemast und Ackerbau
- Ⓑ ein gemischter IP-Betrieb (integrierte Produktion) mit Schweinezucht und Ackerbau
- Ⓒ ein viehloser IP-Ackerbaubetrieb

Obschon die Resultate der Berechnungen betriebspezifisch sind und sich deshalb nicht auf andere Betriebe übertragen lassen, zeigen sie beispielhaft auf, wie sich die Umsetzung der neuen ÖLN-Anforderungen ökonomisch auswirken können (Tabelle «Deckungsbeitragsberechnung»). So hat sich gezeigt, dass Acker-BFF zumindest für die untersuchten konventionellen Betriebe wirtschaftlich konkurrenzfähig sind. Der Biobetrieb hingegen erzielt tiefere Deckungsbeiträge mit Acker-BFF. Dabei fällt ins Gewicht, dass die Biodiversitätsbeiträge für die Acker-BFF tiefer liegen als der Erlös, der mit gewissen Kulturen erwirtschaftet werden kann. Auf die wirtschaftlichen Berechnungen hat es demnach einen Einfluss, welche Kultur reduziert wird und welche Arten von Acker-BFF gewählt werden.

## Schlechte Standortwahl bedeutet mehr Aufwand

Weiter werden Acker-BFF oftmals auf Flächen angelegt, die standortbedingt weniger ertragreich sind; oder sie dienen als Möglichkeit, umständliche Ecken umzunutzen und Parzellen zu begradigen. Dies kann auch ökonomisch interessant sein. Dennoch sollte gerade der Standortwahl und der Anlagetechnik der Acker-BFF besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, da diese beiden Faktoren einen erheblichen Einfluss auf den Arbeitsaufwand haben können.



Acker-Biodiversitätsförderflächen wie diese Buntbrache bieten Lebensraum. Bild: Simon Hohl

## Deckungsbeitragsberechnung für 3,5 Prozent Acker-BFF

(Auszug)

		Ⓐ Biobetrieb	Ⓑ Gemischter IP-Betrieb	Ⓒ Viehloser IP-Betrieb
BFF-Elemente	Saum auf Ackerfläche	✓	✓	✓
	Mehrl. Nützlingsstreifen	✓	-	✓
	Buntbrache	✓	✓	✓
Gesamtfläche BFF auf Ackerfläche		236 a	55 a	108 a
Ø DBiB Ackerkulturen pro Hektare		Fr. 5722.-	Fr. 2277.-	Fr. 2349.-
Ø DBiB Acker-BFF pro Hektare		Fr. 4364.-	Fr. 2990.-	Fr. 3084.-
Ø Differenz pro Hektare Acker-BFF		Fr. -1358.-	Fr. 713.-	Fr. 735.-

Bei allen Betrieben wurden jeweils die durchschnittlichen DBiB (Deckungsbeiträge inklusive Beiträge) der Kulturen mit den DBiB der Acker-BFF-Elemente verglichen. Gemäss den Berechnungen liegt beim Biobetrieb der Ø DBiB für Acker-BFF tiefer im Vergleich zum Ø DBiB für Ackerkulturen. Die IP-Betriebe erzielten mit der Anlage von Acker-BFF auf dieser Teilfläche einen höheren DBiB als mit Ackerkulturen. Alle Resultate auf [www.agrinatur.ch](http://www.agrinatur.ch) (siehe Infobox).

Quelle: Agridea, BLW

Im Vergleich zu herkömmlichen Ackerkulturen erfordern Acker-BFF mehr Arbeitskraftstunden als Zugkraftstunden. Wenn jedoch Standortwahl und Anlagetechnik gut gewählt sind, ist der Arbeitsaufwand für die Acker-BFF nicht wesentlich höher als bei anderen Kulturen, wie Erfahrungswerte zeigen (Tabelle «Arbeitsaufwand»). Allerdings kann der Arbeitsaufwand stark ansteigen, wenn diesen Faktoren nicht die notwendige Priorität eingeräumt wird und zum Beispiel vernässte, schattige oder mit unerwünschten Pflanzen belastete Standorte gewählt werden. Analog zu den Ackerkulturen sollten Landwirtinnen und Landwirte auch die Acker-BFF ab Aussaat regelmässig kontrollieren, um frühzeitig mit einem Pflegeeingriff reagieren zu können.

## Hoher ökologischer Nutzen

Im Praxisprojekt wurden die Landwirte individuell beraten. Die dabei geführten Gespräche zeigen, dass sich die Betriebe auch Gedanken zur Optimierung des ökologischen Nutzens machen. Der Erhaltung intakter Lebensräume wird ein grosses Gewicht beigemessen, denn die Vielfalt sorgt für ein besseres Gleichgewicht von nützlichen und unerwünschten Arten. Zudem tragen eine hohe biologische Vielfalt und funktionierende Ökosysteme dazu bei, dass gute, stabile Erträge erreicht werden und Umwelteinflüsse, etwa durch sich verändernde Klimabedingungen, gemindert werden können. Daraus lässt sich ableiten, dass diese und weitere Ökosystemleistungen auch einen hohen monetären und langfristigen Wert haben.

Für die Förderung der Biodiversität eignen sich insbesondere mehrjährige Acker-BFF, da viele Kleintiere in diesen Lebensräumen überwintern. Diese hochwertigen Flächen beherbergen das ganze Jahr auch viele wichtige und effiziente Bestäuber wie Wildbienen und andere Insekten. Die Tier- und Pflanzenarten, die in diesen Flächen zu finden sind, haben sich an den Lebensraum Acker angepasst und sind auf ihn angewiesen. Andere BFF wie extensiv genutzte Wiesen oder Hecken mit Krautsaum können darum die Lebensraumanprüche dieser Arten nicht oder nur bedingt erfüllen. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass zur Erhaltung typischer Arten der Ackerflächen ein Anteil von mindestens fünf Prozent hochwertiger Acker-BFF notwendig sind.

## Arbeitsaufwand für einzelne Kulturen und BFF im Biolandbau

Kultur, pro Hektare	Zugkraft	Arbeitskraft
Winterweizen (Top)	11 Std.	45 Std.
Ackerbohnen	7 Std.	44 Std.
Raps	11 Std.	56 Std.
Sonnenblumen	11 Std.	63 Std.
Silomais (stehend ab Feld)	10 Std.	67 Std.
Eiweisserbsen	7 Std.	44 Std.
Kunstwiese	24 Std.	55 Std.
Speisekartoffeln (Grosshandel)	60 Std.	303 Std.
Buntbrache	3 Std.	67 Std.
Rotationsbrache	5 Std.	69 Std.
Saum auf Ackerfläche	3 Std.	66 Std.
Nützlingsstreifen, mehrjährig	3 Std.	67 Std.
Nützlingsstreifen, einjährig	9 Std.	54 Std.

Quelle: Agridea, Deckungsbeiträge 2023

Abschliessend lässt sich sagen: So vielfältig und unterschiedlich wie die schweizerische Landwirtschaft sind auch die Praxisbetriebe, ihre Fruchtfolgen und ihre Entscheidungen zur Auswahl der Acker-BFF. Bei zwei der drei Projektbetrieben kann die Bewirtschaftung von Acker-BFF aus ökonomischer Sicht mit der Bewirtschaftung der Ackerkulturen mithalten. Betriebe mit hohen Deckungsbeiträgen inklusive Beiträge können mit Acker-BFF zwar keine zusätzlichen monetären Gewinne erzielen, aber mit der Förderung einer intakten Biodiversität unterstützen sie aktiv den Erhalt der Produktionsgrundlagen und sichern so langfristig die Ernten der nächsten Generationen. *Linda Riedel, Schweizerische Vogelwarte*



### Sechs Massnahmen anrechenbar

Künftig wird im Ökologischen Leistungsnachweis ein Mindestanteil von 3,5 Prozent Biodiversitätsförderflächen (BFF) auf Ackerfläche festgeschrieben sein. Davon betroffen sind nur Betriebe mit mehr als 3 Hektaren offene Ackerfläche in der Tal- und Hügelzone, Kunstwiesen ausgenommen. Nachdem die Einführung der Massnahme respektive der Verordnung bereits auf Anfang 2024 verschoben wurde, zanken sich Parlament und Bundesrat derzeit über eine erneute Verschiebung auf 2025. Gemäss aktuellem Stand werden folgende sechs Biodiversitätsfördermassnahmen auf Ackerfläche anrechenbar sein: Buntbrache, Rotationsbrache, Saum auf

Ackerfläche, Ackerschonstreifen, Nützlingsstreifen sowie Getreide in weiter Reihe (mit Letzterem kann jedoch maximal die Hälfte der erforderlichen Acker-BFF erfüllt werden). Einige Kantone haben zudem regionsspezifische anrechenbare Acker-BFF definiert. *schu*

### Weitere Infos und Kontakte

Alle Resultate des Praxisprojekts von Agridea und Schweizerischer Vogelwarte:

[www.agrinatur.ch](http://www.agrinatur.ch) > Spalte rechts:

Wirtschaftlichkeit von Acker-BFF

Merkblätter, Wegleitungen und Infos von Agridea, Schweizerischer Vogelwarte, FiBL und Bioaktuell sowie ein FiBL-Podcast:

[www.agrinatur.ch](http://www.agrinatur.ch) > Biodiversitätsförderflächen > BFF auf Ackerland

[www.vogelwarte.ch/oekologischer-nutzen-acker-bff](http://www.vogelwarte.ch/oekologischer-nutzen-acker-bff)

[www.bioaktuell.ch/magazin](http://www.bioaktuell.ch/magazin) > Archiv > 2022 > Bioaktuell 7 | 22 (S. 18-21)

[www.fibl.org](http://www.fibl.org) > Infothek > Podcast > FiBL Focus > «3,5% Biodiversitätsförderfläche auf dem Acker» (24.11.2023)

Nützliche Kontakte und Beratung:

→ Véronique Chevillat, FiBL  
veronique.chevillat@fibl.org  
Tel. 062 865 04 12

→ Theres Rutz, FiBL  
theres.rutz@fibl.org  
Tel. 062 865 63 65

→ Linda Riedel, Schweizerische Vogelwarte  
linda.riedel@vogelwarte.ch  
Tel. 041 462 99 64